SF SCHWEIZER FERNSEHEN

Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich Tel +41 44 305 66 11

Media Relations
Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

21. August 2010: Filmreihe zum 80. Geburtstag von Sean Connery

Ab diesem Samstag zeigt das Schweizer Fernsehen anlässlich des 80. Geburtstages von Sean Connery am 25. August eine Filmreihe zu Ehren des Schauspielers.

Am 25. August 1930 erblickte Sean Connery als Sohn eines Lastwagenfahrers und einer Putzfrau in Edinburgh das Licht der Welt. In ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen deutete zunächst nichts auf eine Karriere in der Glamourwelt des Kinos hin. Um seine Familie finanziell unterstützen zu können, verliess Connery früh die Schule und schlug sich mit Gelegenheitsjobs durchs Leben. Seine Anstrengungen als Bodybuilder brachten den jungen Mann dann ein erstes Mal in Showbiz-Kreise. Im Jahre 1950 wurde Connery schottischer Bodybuilding-Meister; ein dritter Rang resultierte aus seiner Teilnahme am Mister-Universum-Wettbewerb. Im Jahre 1957 war Connery ein erstes Mal im Kino zu sehen. Bis er 1962 als Agent 007 für die James-Bond-Filme entdeckt wurde, blieb es allerdings bei kleinen Nebenrollen.

Nach «James Bond 007 jagt Dr. No» war Connerys Karriere lanciert. Es folgte die klassische Bond-Phase mit elegant-stilvollen Agentenabenteuern wie 1963 «Liebesgrüsse aus Moskau», 1967 «Man lebt nur zweimal» und 1971 «Diamantenfieber». Danach übergab Connery den Martini-Schwenker seinem Kollegen Roger Moore, der die Bond-Serie erfolgreich weiterführte. Einmal noch schlüpfte der Schotte, um sich, wie er sagte, an den Produzenten der offiziellen Bondfilme zu rächen, in die ungeliebte Agentenrolle: Im Jahre 1983 klebte er sich für «Sag niemals nie» ein Toupet auf den Kopf und jagte als inoffizieller James Bond, an der Seite von Kim Basinger, den von Klaus Maria Brandauer gespielten Bösewicht Emilio Largo.

Vor allem unter der Regie von Autorenfilmer Sidney Lumet stieg Sean Connery später zum gefragten Charakterdarsteller auf. Die 1970er-Jahre waren für den Ex-Agenten allerdings mit zahlreichen Arthouse-Leichen gepflastert, und erst die 1980er-Jahre bedeuteten das Comeback als Kassenmagnet. «Highlander», «Der Name der Rose» sowie Brian de Palmas «Die Unbestechlichen», für den Connery einen Oscar als bester Nebendarsteller erhielt, bedeuteten eine Rückkehr zur alten Form. Im Jahre 1989 machte ihn Steven Spielberg in «Indiana Jones und der letzte Kreuzzug» zum renitenten Vater des berühmtesten Abenteuerarchäologen. 1990 konnte Connery als abtrünniger Sowjet-U-Boot-Kommandant Ramius mit «Jagd auf Roter Oktober» einen weiteren Erfolg feiern.

Im Jahre 1996 ging der damals 66-Jährige in Michael Bays Action-Kracher «The Rock – Fels der Entscheidung» noch einmal handfest zur Sache, bevor er sich im Jahre 2003 als nostalgischer Abenteurer in «Die Liga der aussergewöhnlichen Gentlemen» offiziell vom Kino verabschiedete.